

Achtzehnte Rede,

gehalten am 10ten Dec. 1758. über die Worte:

Er hat die Gemeine mit seinem Blute erworben. Apostelg. 20, 28.

Man gibt uns Schuld, daß wir von nichts als von des Heilands Kreuz und Blutvergiessen reden. Das wäre weiter nicht unrecht; denn es mußte alles mit Blut geweiht werden, und ohne Blutvergiessen wäre keine Vergebung geschehen. Ebr. 9, 22.

Es ist aber noch ein Punct, noch ein Artickel in des Märtyrers für uns, seinem Gange, der mir so groß und wichtig ist als sein Blutvergiessen, und mir immer so gewesen ist; und ich halte ihn unter den Donnerschlägen der Bußpredigt vom Kreuz, die Felsen zerschmeissen, und das härteste zermalmen kan, für den stärksten. Ich meine die Geschichte von Jesu Seelenschmerzen, von seiner Herzensangst für uns. In seinen Seelenschmerzen ist ein Geheimniß, das kein Mensch und kein Engel auswickeln kan. Ein Martertod erfordert nicht nothwendig Seelenschmerzen oder Todesangst, sondern er kan ein Heldenschwung seyn, dergleichen wir tausend und aber tausend an den Märtyrern haben.

So